

UNI-REPORT

18. November 1976

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 9 / Nr. 12

Konvent diskutiert den Rechenschaftsbericht

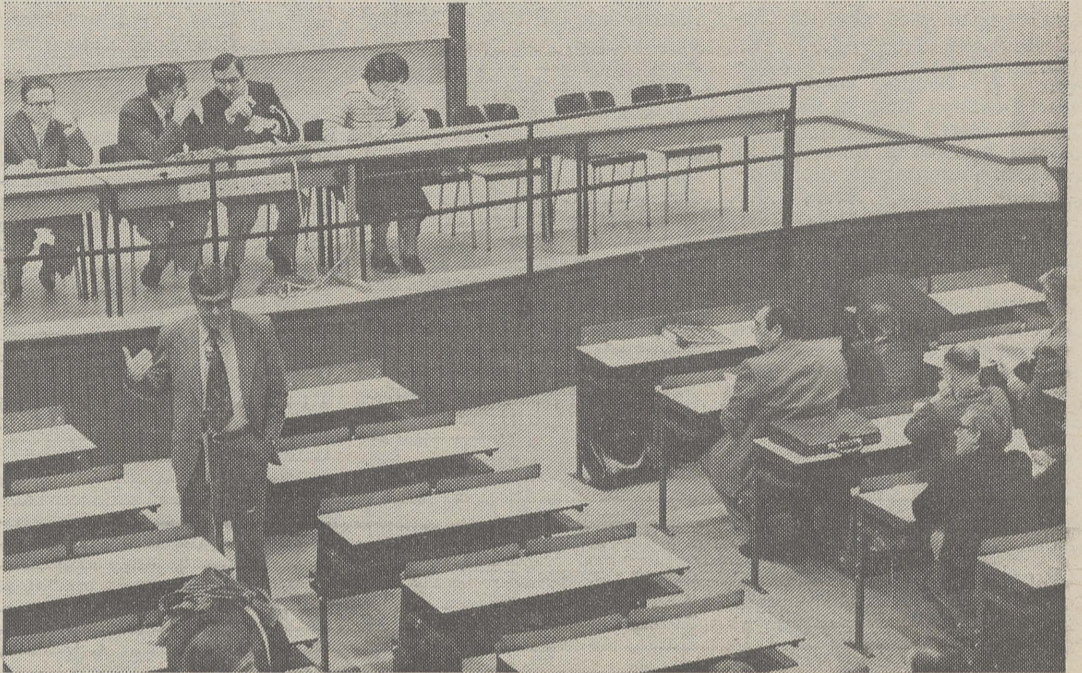
Die Vorstellungen des Präsidenten, Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp, über die notwendige Veränderung des Ausbildungsangebots der Universität Frankfurt durch die Einführung neuer Studiengänge, standen im Mittelpunkt der Diskussion über seinen Rechenschaftsbericht auf der Konventssitzung am 10. November. Unabhängig davon, ob sie die dargelegten Strukturvorstellungen teilten oder nicht, begrüßten alle Diskussionsteilnehmer, daß in diesem fünften Rechenschaftsbericht erstmals eine auf die künftige Entwicklung der Universität bezogene Konzeption vorgelegt wird.

Zunächst begründete der Präsident noch einmal kurz, warum er die Veränderung der Ausbildungsstruktur an der Universität Frankfurt für notwendig hält (siehe dazu Uni-Report Nr. 10 vom 21. Oktober 1976 „Planung von Studiengängen“). Er wies dabei insbesondere auf die in den vergangenen Jahren weitgehend willkürliche Expansion des Hochschulsektors hin. Es sei jetzt dringend erforderlich, die Konsequenzen daraus zu ziehen, daß sich seit 1960 der Prozent-

rechtfertigen. Auch wenn sie glaube, für die derzeitige Situation nicht verantwortlich zu sein, könne sie die Lösung der Probleme nicht auf die Kulturbürokratie oder andere außeruniversitäre Instanzen abschieben.

Sein Bemühen um die Erhöhung der Studienplatzzahlen an der Universität Frankfurt — sei es aus eigenen Kräften, sei es durch Appelle an das Land — begründete der Präsident mit der regionalen Unterversorgung der Frankfurter Region mit Studienplätzen. Während der Bevölkerungsanteil in dieser Region rund 50 Prozent des Landes Hessen beträgt, liegt das Studienplatzangebot in diesem Raum bei nur rund 38 Prozent. Aus bildungspolitischen wie aus sozialen Gründen müsse diese regionale Unterversorgung abgebaut werden. Denn inzwischen kämen viele Studienberechtigte aus sozialen Schichten, deren örtliche Mobilität aus finanziellen Gründen begrenzt ist. Die Entscheidung, ob sie studieren oder nicht, hänge wesentlich davon ab, ob sie einen Studienplatz in der Nähe des Wohnortes bekommen oder nicht.

Die meisten Diskussionsredner warnten davor, die vom Präsidenten vorgesehenen neuen Studiengänge vorwiegend unter quantitativen Gesichtspunkten einzuführen. Auch das Argument, durch neue Ausbildungsangebote die Freigabe von gesperrten Stellen zu erreichen, sei keine ausreichende Legitimation. Die Universität könne sich nicht, so Prof. Dr. Ulrich Muhlack (NIK), darauf einlassen, den Bildungspolitikern, die sich selbst in die Klemme gebracht hätten, wieder herauszuholen und dabei ihr eigenes Wesen verlieren. Ferner müsse bei der Ausweitung des Studienplatzangebots bedacht werden, daß nach der Studentenlawine die Akademikerlawine komme. Die Einführung neuer Studiengänge sei nur unter wissenschafts- und forschungsimmanenten Gesichtspunkten zu legitimieren. Auch von seiten der demokratischen Opposition (Prof. Helmut Becker, Prof. Dieter Stoodt und Prof. Dr. Hans P. Schmidt) wurde kritisiert, daß der Präsi-



Präsident Krupp bei der Diskussion über seinen Rechenschaftsbericht im Konvent, der — wie schon öfter in der Vergangenheit — schlecht besucht war. Foto: Heisig

Belegfrist

Im Wintersemester 1976/77 ist die Belegfrist vom 8. November bis 10. Dezember. Sämtliche Lehrveranstaltungen, die ein Studierender besucht, müssen mit Angabe der Vorlesungsnummer in das Belegformular eingetragen werden. Die Formulare werden im Universitätshauptgebäude, Mertonstraße, Zi. 29 B (gegenüber dem Sekretariat) ausgegeben.

Es wird besonders darum gebeten, die Belegbogen sorgfältig mit Bleistift auszufüllen. Denn nur dann kann die Studentische Abteilung, die ohnehin überlastet ist, die Formulare schnell und zügig bearbeiten.

satz eines Altersjahrganges, der eine Hochschule besucht, verdreifacht habe. Die Universität müsse sich darauf einstellen, daß der Anteil von Spitzenpositionen im Beschäftigungssystem nicht annähernd im gleichen Ausmaß gestiegen sei. Sie müsse also, um ihren Absolventen Berufschancen zu eröffnen, auch für mittlere Positionen ausbilden. Zum anderen müsse sie solche Studienplätze anbieten, die auch nachgefragt werden. Sonst setze sie sich dem Vorwurf aus, eine weitere Form des Numerus clausus durch falsche Studienangebote zu schaffen.

Weiterhin betonte der Präsident, daß die Universität Lösungen für die Probleme, die durch die vergangene Entwicklung und durch die noch weiterhin steigenden Zahlen der Studienberechtigten anstehen, entwickeln und anbieten müsse. Dies sei eine ihrer letzten Chancen, die Autonomie zu

dent kapazitative Argumente in den Vordergrund stelle. Inhaltlich seien seine Vorstellungen über die vorgeschlagenen neuen Studiengänge zu wenig ausgereift und zu wenig innovativ.

Eine ausführliche Stellungnahme hat die Gruppe Demokratische Hochschulreform (DH) für

die nächste Nummer des Uni-Report angekündigt.

Der Vizepräsident, Prof. Dr. Horst D. Schlosser, stellte klar, daß es bei der Planung neuer Studiengänge nicht darum gehe, traditionelle Studiengänge abzuschaffen. Es müßten jedoch Alternativen angeboten werden. Er wies in diesem Zusammenhang auf die Problematik der hohen Studienplatzzahlen in den Magisterstudiengängen hin, deren Absolventen geringe Berufschancen hätten. Prof. Dr. Herbert Oelschläger (Liberale Hochschulreform) würdigte zwar das Bemühen um strukturelle Veränderungen. Gleichzeitig müsse die Universität gegenüber dem Land jedoch deutlich machen, daß ihre Möglichkeiten zur Lösung der anstehenden Probleme unter den geltenden räumlichen, personellen und finanziellen Bedingungen äußerst begrenzt seien.

Informationsblatt für die Bewerbung

Über den Weg der Bewerbung für das erste Fachsemester zum Sommersemester 1977 an der Universität Frankfurt gibt ein gerade erschienenenes Informationsblatt Auskunft. Das Info ist bei der Zentralen Studentenberatung im Hauptgebäude, Mertonstraße 17, Erdgeschoß, erhältlich.

Aufgespießt

„Der Fachbereich 3 ist nicht der Nabel der Universität. Ich habe ihn hier auch nie so präsentiert.“

Prof. Dr. Eike Hennig, Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, auf der Sitzung des Ständigen Haushaltsausschusses am 11. 11. 1976.

*

„Von den gütigen Zweitstimmen entfielen auf...“

Aus „Mitteilungen der Stadtverwaltung Frankfurt am Main“, Nr. 44, Endgültiges Wahlergebnis vom 3. Oktober 1976.

Fälschung von ZVS-Losen

Der Phantasie, durch Tricks am Rande oder jenseits der Legalität den Numerus clausus zu umgehen, scheinen keine Grenzen gesetzt zu sein. Die neueste Variante: Von der

ZVS abgewiesene Studienbewerber erhofften sich, bei den von den Hochschulen selbst durchgeführten Losverfahren einen Vorteil zu verschaffen. Sie schickten mehrere „Original-Lose“, die dem Ablehnungsbescheid der ZVS beigelegt sind und die beim Losverfahren bevorzugt gezogen werden, an verschiedene Hochschulen, um so die Chancen für einen Studienplatz zu erhöhen. Die gefälschten Lose wurden jedoch inzwischen als Kopien erkannt. In einem Schreiben an alle Hochschulen hat die ZVS erläutert, woran die Fälschungen zu erkennen sind. Gleichzeitig bittet sie, die gefälschten Lose zu erfassen

und sicherzustellen. Die Studienbewerber, die solche kopierten Lose versandten, müssen mit Gerichtsverfahren rechnen.

Termine UNI-REPORT

Ausgabe	Redaktionsschluß	Erscheinungstermin
13/76	26. November	1. Dezember
14/76	10. Dezember	15. Dezember
1/77	7. Januar	12. Januar
2/77	21. Januar	26. Januar
3/77	4. Februar	9. Februar

Die nächste Ausgabe von UNI-REPORT

erscheint am 1. Dezember 1976. Redaktionsschluß ist der 26. November, in Ausnahmefällen auch später.

UNI-REPORT steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

Leserbriefe

Erhöhung der Tutorenmittel
Mit Erstaunen hat der Liberale Hochschulverband (LHV) zur Kenntnis genommen, daß Uni-Präsident Krupp in der Sitzung des Konvents am 10. 11. 76 die Meinung vertreten hat, mit der von den Fraktionen der hessischen SPD und F.D.P. beschlossenen Erhöhung der Tutorenmittel für 1977 um 1,6 Millionen DM sei „der Universität nicht gedient“.

Wie aus der Presseberichterstattung über die Haushaltsvereinbarungen der Koalition zu ersehen war, ging die Initiative zur Erhöhung der Tutorenmittel von der Frankfurter LHV-Gruppe sowie von den Dekanen aller 19 Fachbereiche dieser Universität aus. Diese Initiativen habe ich in meiner Eigenschaft als Vertreter des LHV Hessen im F.D.P.-Landesvorstand vorgebracht und die Unterstützung des Gremiums erhalten. Auch die F.D.P.-Landtagsfraktion machte sich daraufhin die Forderung zu eigenen und setzte sie gegenüber den Sozialdemokraten durch. Der LHV hat dies als einen ermutigenden Erfolg seiner politischen Arbeit betrachtet.

Wenn Uni-Präsident Krupp nun bedauert, daß diese Gelder nicht zusätzlich zu dem für andere Bereiche des Bildungsetats veranschlagten Mittel bewilligt wurden, sondern dem Bereich der durch Stellensperren nicht ausgeschöpften Topf der Hochschullehrerbesoldung entnommen werden, so muß er sich darüber im klaren sein, daß mit solchem Wehklagen politisch nichts verändert wird. Für den LHV als Studentenverband mußte es in der gegenwärtigen Situation in erster Linie darum gehen, daß den akuten Problemen der Studenten bei der Einführung in das Studium und bei der Begleitung von Vorlesungen durch Gruppenarbeit durch eine rasche finanzielle Hilfe des Landes begegnet wird. In soweit halten wir die auf unser Drängen hin durchgesetzte Erhöhung der Tutorenmittel um 1,6 Millionen DM für einen begrüßenswerten ersten Schritt.

Denn der Tutor im Seminarraum ist uns lieber als der Hochschullehrer im Haushaltsplan.

Harald Dörig, Landesvorstand des LHV Hessen

Klarstellung des Präsidenten

Wie schon in der Konventssitzung am 10. November dargelegt, begrüßt auch der Präsident, Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp, die Absicht der SPD und F.D.P.-Landtagsfraktionen, die Mittelansätze für wissenschaftliche Hilfskräfte und Tutoren bei den Hessischen Universitäten und der TH Darmstadt um 1,6 Millionen Mark zu erhöhen. Seine Kritik bezog sich darauf, daß diese Mittel den Hochschulen nicht zusätzlich bewilligt, sondern durch Einsparungen bei anderen Titeln gewonnen werden sollen.

Nach den Vorstellungen der Landtagsfraktionen sollen die 1,6 Millionen Mark aus freien, besetzbaren Professorenstellen aufgebracht werden. Angesichts der gesperrten Stellen, die nicht in Betracht gezogen werden, und angesichts der Tatsache, daß die Mittel für nicht besetzbare Professorenstellen zum großen Teil für Vertretungen verwandt werden, bezweifelt der Präsident, daß dieser Betrag zustande kommt. Er warnte daher im Konvent davor, andere Titel der Hochschulen zugunsten des Titels für

wissenschaftliche Hilfskräfte und Tutoren zu kürzen: denn die Hochschulen hätten in der derzeitigen Situation äußerster Finanzknappheit keinerlei Reserven. Er appellierte an den Landtag, den Hochschulen die Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte und Tutoren zusätzlich zur Verfügung zu stellen.

*

Anfechtung der Wahlen zum Studentenparlament

Die Unabhängigen Fachbereichsgruppen haben am 23. Juni 1976 beim SHI/Juso-Ältestenrat die StuPa-Wahlen angefochten:

Nach unseren Informationen sollen nicht wahlberechtigte Personen mit Hilfe der SHI-Wahlhelfer abgestimmt haben; bestimmte Studenten mehrmals gewählt haben; SHI-Wahlhelfer verschiedentlich selbst Stimmzettel in die Urnen geworfen und der SHI/Juso-ASTA auch sonst schwerwiegend gegen fundamentale demokratische Wahlvorschriften verstoßen haben. Wegen dieser Vorwürfe erfolgt zur Zeit die Wahlprüfung durch den Präsidenten als Rechtsaufsichtsbehörde.

Verschiedene Kommilitonen sind bereit, die von ihnen beobachteten Unregelmäßigkeiten bei der Wahl zu bezeugen — doch unser hochverehrter Damen-ASTA (SHI/Juso) hat sofort „Zeugen“ parat, die behaupten, solche Verstöße seien natürlich nicht passiert. Die Unabhängigen Fachbereichsgruppen werden trotzdem weiter darauf hinarbeiten, daß künftig Wahlen zum StuPa nicht ein Privatvergnügen des SHI/Juso-ASTAs bleiben, sondern demokratischen Grundprinzipien genügen:

Wir bitten alle Kommilitoninnen und Kommilitonen:

Teilt uns die Unregelmäßigkeiten mit, die Ihr während der letzten StuPa-Wahl im Sommer-Semester 76 beobachtet habt! (Schreibt an untenstehende Adresse)

(z. B.: War Euer Namen im Wählerverzeichnis schon abgehakt, als Ihr wählen wolltet? Ist, als Ihr gewählt habt, tatsächlich auch Euer Name im Wählerverzeichnis abgehakt worden?)

Konnten andere Studenten wählen, ohne sich auszuweisen oder im Wählerverzeichnis abgestrichen worden zu sein? Haben bestimmte Studenten mehrmals gewählt?

Haben die Wahlhelfer selbst mehrere Wahlumschläge in die Urnen geworfen?

War die geheime Wahl garantiert?

Waren die Urnen ordnungsgemäß versiegelt? (etc.)

Es liegt im Interesse aller Studenten, daß eine starke Verfaßte Studentenschaft existiert. Gerade und demokratische Machenschaften wie Wahlmanipulation und Wahlfälschung tragen entscheidend zur Schwächung der Verfaßten Studentenschaft bei, die die SHI/Juso-Extremisten angeblich gerade verhindern wollen. Auch die Deckung dieser Wahlfälschungen durch KSB und MSB/Spartakus (an der Urne im Studentenhaus haben nach eigenen Aussagen Mitglieder dieser Gruppen beobachtet, wie die SHI-Wahlhelferinnen gebündelt ausgefüllte Stimmzettel in die Urne legten, ohne die SHI-Leute zur Rechenschaft zu ziehen) wirft ein bezeichnendes Licht auf das Demokratie-Verständnis dieser Gruppe.

Für die Unabhängigen Fachbereichsgruppen:

Peter Kunth
6 Ffm.-90, Langweidenstr. 35 (Mitglied im Studentenparlament)

Ausschuß beschließt das „Studententableau“

Den Vorstellungen über die Umstrukturierung des Ausbildungsangebots an der Universität Frankfurt liegt ein „Studententableau“ zugrunde. Dieses Tableau enthält eine Übersicht über die Entwicklung der Studentenzahlen in den verschiedenen Studiengängen bis 1980. Es wurde vom Präsidenten in Verhandlungen mit dem Kultusminister erarbeitet und dem Ständigen Ausschuß III für Haushaltsangelegenheiten in der Sitzung am 11. November zur Beschlussfassung vorgelegt. Die nebenstehende Tabelle enthält Auszüge des Tableaus.

Nach längerer Diskussion stimmte der Ausschuß dem Tableau unter verschiedenen Bedingungen zu. Diese Bedingungen sind in dem folgenden Beschluß festgehalten:

„Der Ständige Ausschuß III ist sich bewußt, daß die auf der Kapazitätsverordnung beruhenden Studentenzahlen die inhaltlichen Fragen der Lehre und Forschung nur ungenügend zum Ausdruck bringen. Er bedauert, daß nicht die notwendige Zeit zur Verfügung stand, um diese Fragen ausreichend zu diskutieren. Der Ständige Ausschuß III beschließt trotz dieser Bedenken das vom Präsidenten vorgelegte Studententableau unter folgenden Bedingungen:

1. Die Einführung neuer bzw. die Reform bestehender Studiengänge durch die Fachbereiche soll im Rahmen der Eckzahlen des Tableaus gefördert werden. Der Ausschuß befürwortet insbesondere in den Geisteswissenschaften die Entwicklung neuer Studienangebote.

2. Die Einführung der neuen Studiengänge Polytechnik, Ökonomie und Verwaltungswissenschaften ist nur dann vertretbar, wenn die Existenz der bestehenden Studiengänge im Rahmen des durch das Tableau ausgewiesenen Umfangs gesichert ist. Dies heißt konkret a) in allen in Zukunft nicht mehr der Bewirtschaftung unterliegenden Fächern müssen die entsprechenden Stellen freigabe erfolgt sein;

b) alle durch diesen Beschluß den harten Numerus-clausus-Fächern neu zugewiesenen Stellen müssen freigegeben sein.

Der Ausschuß behält sich eine erneute Beschlussfassung zu diesem Thema vor, wenn die entsprechenden Stellen freigabe nicht erfolgen.

3. Die Einrichtung neuer Studiengänge steht unter der Voraussetzung, daß im Organisationsausschuß eine Klärung der institutionellen Probleme erfolgt. Der Haushaltsausschuß befürwortet die möglichst umgehende Gründung eines Fachbereichs Informatik, er behält sich vor, die Beschlüsse zur Einführung der neuen Studiengänge Polytechnik, Ökonomie und Verwaltungswissenschaften zu revidieren, wenn im Organisationsausschuß keine Lösung der institutionellen Probleme zustandekommt.

4. Grundvoraussetzung für die Einführung neuer Studiengänge ist ein mit dem Hessischen Kultusminister abgestimmter gesicherter Ausbauplan für die nächsten 4 Jahre, an dessen Ende die Sollkapazität erreicht sein muß. Der Ständige Ausschuß hält es für unverzichtbar, mehrere Projekte zu beginnen, solange nicht für die einzelnen Studiengänge eine derartige gesicherte Ausbauplanung, die auch die übrige Ausstattung beinhaltet, vorliegt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Ausstattung der Universität Frankfurt mit Stellen für wissenschaftliche und sonstige Mitarbeiter völlig unzureichend ist.

Eine Umwandlung von Stellen ist deshalb unbedingt notwendig. Für den Fall, daß sich in den Verhandlungen mit dem Kultusministerium Schwierigkeiten bei der Festlegung der weiteren Ausbauplanung ergeben, setzt der Ausschuß folgende Prioritäten, die bei der Einführung neuer Studiengänge zu beachten sind:

- 1) Informatik
- 2) Polytechnik
- 3) Ökonomie
- 4) Verwaltungswissenschaften.
5. Der Ausschuß erinnert nachdrücklich daran, daß eine über-

stürzte Einführung neuer Studiengänge nicht zu vertreten ist. Ein Studienbeginn zum WS 77/78 läßt sich nur realisieren, wenn die notwendigen Entscheidungen im Hessischen Kultusministerium innerhalb kürzester Zeit getroffen werden. Sollte dies nicht erreichbar sein, dann ist eine Verschiebung der Einführung neuer Studiengänge unvermeidlich.

6. Der Ausschuß geht bei seiner Beschlussfassung davon aus, daß bei der Einführung neuer Studiengänge die Reformansätze der vom Ständigen Ausschuß I beschlossenen Rahmenrichtlinien für Studienordnungen berücksichtigt werden. Zu den neuen Studiengängen ist eine Stellungnahme des Ständigen Ausschusses I einzuholen.

7. Der Ausschuß behält sich eine Fortschreibung des Tableaus aus gegebenem Anlaß vor.“

Forschungsförderung

Die DFG fördert die Erforschung interregionaler wirtschaftlicher Zusammenhänge

Das von Prof. Gehrig (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften) geleitete DFG-Projekt „Computerisiertes interregionales Gesamtmodell“ befaßt sich mit der Erstellung interregionaler Input-Output-Matrizen. Beispielsweise sind die Schätzmethoden sowie das Programmsystem, die Prof. Gehrig beim Ifo-Institut in München zur Erstellung einer Input-Output-Tabelle entwickelte. Die Outputs der interregionalen Einzeltabellen sind nach Produktgruppen gegliedert, wobei weitgehend von der sogenannten Ifo-Systematik ausgegangen wird, die Inputs nach 60 Wirtschaftszweigen. Angestrebt wird, dem Benutzer des Programmsystems, der möglicherweise über privaten Institutionen nicht zugängliche Daten verfügt, eine möglichst weitgehende Variabilität der Regionenbildung zu gestatten.

Gearbeitet wird auf zwei Gebieten. Zum einen müssen Schätzmethoden entwickelt werden, die Schätzwerte der interregionalen Stromgrößen zu berechnen erlauben. Als Schlüssel der Schätzmethoden fungieren hauptsächlich die Verkehrsstatistiken, andere beruhen auf der Übertragung von gegebenen Strukturen oder der Berechnung von interregionalen Stromgrößen als Lösungen linearer Gleichungssysteme. Das zweite Gebiet stellt die Programmierung der Tabellenerstellung dar. Aufgrund der großen Tabellenzahl, eine interregionale Input-Output-Tabelle für n Regionen besteht aus n² Teiltabellen, und der großen Anzahl von Statistiken, die in die Tabelle eingehen oder als Schlüsselwerte Verwendung finden, wird das Programmsystem sehr komplex und erfordert eine rechenzeit- und speicherplatzorientierte Programmierung.

Auf dem Forschungsseminar „RIO“ in Riezeln trug die Arbeitsgruppe im Juni dieses Jahres den DFG-Gutachtern ihre bisherigen Ergebnisse vor und erhielt vier Stellen, davon

drei nach BAT II a sowie eine Programmiererstelle, insgesamt 211 385 DM, bewilligt.

Forschungsförderung FB Biologie

Im fünften Jahr wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine mikrobiologische Forschungsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Brendel gefördert, die sich mit der Dunkelreparatur von DNS-Schäden in der Hefe *Saccharomyces cerevisiae* beschäftigt. Während in den letzten Jahren schwerpunktmäßig eine neue Art der DNS-spezifischen Markierung entwickelt wurde, befassen sich die laufenden Untersuchungen mit DNS-Schäden, die durch UV-Licht und klinisch verwendete Cytostatica an der Erbsubstanz der Hefen hervorgerufen werden. Zur Zeit werden feinere Nachweismethoden für einige DNS-Schadensarten erprobt und deren Beseitigung durch Enzyme der DNS-Dunkelreparatur gemessen.

Es wird angestrebt, spezielle Hefestämme als einfache Modelle einer eukaryotischen Zelle zur schnellen Prüfung auf genetische Aktivität von z. B. Pharmaka oder anderen Chemikalien zu konstruieren und darüber hinaus in wenigen Jahren dieses System auch in biochemischem Bereich so auszubauen, daß Aussagen über molekulare Veränderungen an der Erbsubstanz möglich werden.

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt.

Redaktion: Andrea Fülgraff und Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main. Telefon: (06 11) 7 98-25 31 oder 24 72. Telex: 04 13 932 unif d.

Druck: Union-Druckerei, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Uni-Report erscheint alle 14 Tage am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Geplante Entwicklung der Studentenzahlen

Lehrinheit	Studiengang		Studentenzahl WS 1975/76	Tatsächliche Aufnahmezahl Studienjahr 1975/76	Projektierte jährliche Auf- nahmekapazität (ab 1980)
Rechtswissenschaften	Rechtswissenschaften	STEI	2 374	590	715
	GESAMT		2 374	590	715
Wirtschaftswissenschaften	Betriebswirtschaft	DIPL	1 372	211	325
	Volkswirtschaft	DIPL	674	108	150
	Wirtschaftspädagogik	DIPL	596	13	125
	GESAMT		2 642	332	600
Gesellschaftswissenschaften	Politologie	PROM	140	30	40
	Sozialkunde	L 1	120	12	33
	Sozialkunde	L 2	795	51	100
	Sozialkunde	L 3	1 042	57	75
	Soziologie	DIPL	1 081	326	300
	GESAMT Fälle		3 178	476	548
	GESAMT Personen		2 260	422	461
Erziehungswissenschaften	Pädagogik	DIPL	1 705	207	600
	Studienschwerpunkt Zusatzqualifikation L	Andragogik DIPL			
	Sonderpädagogik	L 5	946	0	120
	GESAMT		2 651	207	720
Sportwissenschaften	Sportwissenschaft	(MAG)	39	35	100
	Sport	L 1	71	10	10
	Sport	L 2	479	60	80
	Sport	L 3	419	30	60
	GESAMT Fälle		1 008	135	250
	GESAMT Personen		559	90	180
Psychologie	Psychologie	DIPL	376	99	120
	GESAMT		376	99	120
Evangelische Theologie	Evangelische Theologie	MAG	105	50	60
	Evangelische Religion	L 1	29	25	17
	Evangelische Religion	L 2	54	31	20
	Evangelische Religion	L 3	53	35	24
	GESAMT Fälle		241	141	121
Katholische Theologie	GESAMT Personen		188	108	99
	Katholische Theologie	MAG	22	14	23
	Katholische Religion	L 1	21	16	20
	Katholische Religion	L 2	44	19	25
	Katholische Religion	L 3	53	19	33
Philosophie	GESAMT Fälle		140	70	101
	GESAMT Personen		92	49	72
	Philosophie	MAG	474	114	100
	GESAMT		474	114	100
Geschichtswissenschaften	Geschichte	MAG	112	46	80
	Geschichte	L 1	17	5	5
	Geschichte	L 2	190	24	55
	Geschichte	L 3	349	48	80
	Völkerkunde	MAG	73	39	25
	Vor- u. Frühgeschichte	MAG	16	7	10
	GESAMT Fälle		757	169	255
	GESAMT Personen		488	133	188
Klassische Philologien	Latein	MAG	7	2	4
	Griechisch	MAG	3	5	2
	Griechisch	L 3	13	1	15
	Latein	L 3	59	19	40
	GESAMT Fälle		82	27	61
Archäologie und Kunstwissenschaften	GESAMT Personen		46	17	34
	Klassische Archäologie	MAG	40	19	10
	Kunst	L 1	116	27	30
	Kunst	L 2	514	57	60
	Kunstgeschichte	MAG	138	56	40
Musikwissenschaften	GESAMT Fälle		808	159	140
	GESAMT Personen		551	131	110
	Musik	L 1	40	15	25
	Musik	L 2	132	41	50
	Musikwissenschaft	MAG	79	19	20
Völkerkunde	GESAMT Fälle		251	75	95
	GESAMT Personen		185	55	70
	Völkerkunde	MAG	38	18	10
Germanistik	GESAMT		38	18	10
	Germanistik	MAG	376	130	150
	Deutsch	L 1	570	64	70
	Deutsch	L 2	694	71	90
	Deutsch	L 3	1 129	30	80
Anglistik	GESAMT Fälle		2 769	295	390
	GESAMT Personen		1 858	245	305
	Englische Philologien	MAG	134	67	80
	Englisch	L 1	58	17	35
	Englisch	L 2	399	59	100
Romanistik	Englisch	L 3	680	108	125
	GESAMT Fälle		1 271	251	340
	GESAMT Personen		732	168	228
	Französisch	L 1	4	2	5
	Französisch	L 2	155	21	40
INSGESAMT	Französisch	L 3	413	80	105
	Rom. Philologien	MAG	115	44	125
	GESAMT Fälle		687	147	275
	GESAMT Personen		403	97	203

Lehrinheit	Studiengang		Studentenzahl WS 1975/76	Tatsächliche Aufnahmezahl Studienjahr 1975/76	Projektierte jährliche Auf- nahmekapazität (ab 1980)
Indogermanistik	Vergl. Sprachwiss.	MAG	10	5	25
	GESAMT		10	5	25
Slavistik	Russisch	L 1	3	2	3
	Russisch	L 2	9	6	7
	Russisch	L 3	91	18	25
	Slawische Philologien	MAG	50	22	50
	GESAMT Fälle		153	48	85
	GESAMT Personen		103	36	69
Orientalistik	Islamwissenschaft	MAG	3	3	8
	Orient. Philologien	MAG	31	8	50
	GESAMT		34	11	58
	Ostasiatische Sprachen und Kulturen	MAG MAG	62 6	19 3	60 5
Judaistik	GESAMT		68	22	65
	Judaistik	MAG	13	5	19
	GESAMT		13	5	19
Mathematik	Mathematik	DIPL	382	81	125
	Mathematik	L 1	231	29	40
	Mathematik	L 2	669	40	80
	Mathematik	L 3	353	70	100
	GESAMT Fälle		1 634	220	345
	GESAMT Personen		1 124	165	255
Physik	Physik	DIPL	337	109	100
	Physik	L 1	6	0	5
	Physik	L 2	206	25	45
	Physik	L 3	209	39	50
	GESAMT Fälle		758	173	200
Geschichte der Naturwissenschaften	GESAMT Personen		551	141	153
	Geschichte der Naturwissenschaften	PROM	4	0	28
Chemie	GESAMT		4	0	28
	Chemie	DIPL	360	104	110
	Chemie	L 1	4	1	2
	Chemie	L 2	113	13	38
	Chemie	L 3	158	29	50
Pharmazie	GESAMT Fälle		635	147	200
	GESAMT Personen		500	126	156
	Pharmazie	STEI	404	95	120
	GESAMT		404	95	120
Biochemie	Biochemie	DIPL	0	0	16
	GESAMT		0	0	16
Lebensmittelchemie	Lebensmittelchemie	STEI	19	10	20
	GESAMT		19	10	20
Biologie	Biologie	DIPL	248	98	125
	Biologie	L 1	72	15	25
	Biologie	L 2	222	36	75
	Biologie	L 3	183	20	50
	GESAMT Fälle		725	169	275
Geologie	GESAMT Personen		523	141	213
	Geologie	DIPL	132	0	30
Geophysik	GESAMT		132	0	30
	Geophysik	DIPL	58	21	15
Geochemie	Meteorologie	DIPL	130	36	30
	GESAMT		188	57	45
Geographie	Mineralogie	DIPL	63	35	30
	GESAMT		63	35	30
	Geographie	DIPL	113	89	100
	Erdkunde	L 1	22	2	10
	Erdkunde	L 2	244	37	65
Medizin	Geographie	L 3	299	40	75
	GESAMT Fälle		678	168	250
	GESAMT Personen		407	130	180
	Humanmedizin		1 299	360	450
	Humanmedizin	STEI	801	(364)	(450)
Informatik	Zahnmedizin	STEI	287	60	100
	GESAMT		2 387	420	550
	Wirtschaftsinformatik	DIPL	0	0	200
	Informatik Nbf.		0	0	(100)
Ohne Zuordnung	GESAMT		0	0	200
	Ökonomie	DIPL	0	0	300
	Verwaltungswiss.	DIPL	0	0	150
	Polytechnik	L 2	0	0	60
	GESAMT Fälle		0	0	510
INSGESAMT	GESAMT Personen		0	0	480
	INSGESAMT		27 652	4 890	7 894
	davon	L 1	1 384	242	335
	L 2	4 918	592	990	
	L 3	5 503	644	986	
INSGESAMT	L 5	946	120	120	
	Sonstige		14 901	3 412	5 480
	PERSONEN		22 442	4 392	6 923

Ordnung für Weiterbildung

Schon seit längerer Zeit gibt es an der Universität Frankfurt Versuche, die innerbetriebliche Weiterbildung des Personals zu fördern. Der Ständige Ausschuss für Lehr- und Studienfragen hat inzwischen den Entwurf der Liste „Fortschrittliche Aktion“ für eine Ordnung über die innerbetriebliche Weiterbildung beraten und in der unten abgedruckten Form am 14. 10. 1976 beschlossen.

Die beschlossene Ordnung wurde dem Personalrat zugeleitet, der ihr am 9. 11. zugestimmt und dazu folgenden Beschluß gefaßt hat:

„Der Personalrat stimmt der Ordnung über die innerbetriebliche Weiterbildung“ in ihrer vorliegenden Fassung – verabschiedet vom Ständigen Ausschuss für Lehr- und Studienangelegenheiten am 14. 10. 1976 – gemäß § 8 Abs. 1 dieser Ordnung zu.

Der Personalrat begrüßt diese Ordnung und sieht in ihr eine Möglichkeit, ohne weitergehende Regelungen schon jetzt innerbetriebliche Weiterbildungsmaßnahmen durchführbar zu machen. Der Entwurf einer „Dienstvereinbarung über die innerbetriebliche Weiterbildung“, die vom Personalrat am 3. 8. 1976 beschlossen worden ist, steht der vorgenannten Ordnung nicht entgegen. Eine solche Dienstvereinbarung wäre, insbesondere was das Recht des Arbeitnehmers auf die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen betrifft, weitergehend und kann daher nur mit Zustimmung der Dienststelle und des Hessischen Kultusministeriums zustandekommen. Der Personalrat versteht die jetzt verabschiedete Ordnung als einen ersten Schritt, um an der Universität die innerbetriebliche Weiterbildung zu beginnen; sie unterstützt damit das Ziel des Personalrates, den Abschluß einer Dienstvereinbarung zu verwirklichen.“

Ordnung über die innerbetriebliche Weiterbildung

Präambel

Zur allgemeinen und beruflichen Weiterbildung der an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt arbeitenden Arbeiter, Angestellten und Beamten wird folgende Ordnung erlassen:

§ 1

Zielsetzung

Ziel ist die allgemeine und berufliche Weiterbildung der Bediensteten. Die innerbetriebliche Weiterbildung dient der Information, der allgemeinen und beruflichen Fortbildung der Bediensteten, die ihr Wissen gemäß den technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfordernissen und deren Entwicklung erweitern wollen.

§ 2

Voraussetzungen des Fortbildungsprogramms

1. Dem Universitätspräsidenten obliegt es, im Benehmen mit dem Personalrat und dem Sprecher der im Konvent vertretenen Sonstigen Mitarbeiter die Voraussetzungen zur Einführung und Koordinierung der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung zu schaffen. Die Vorschriften des HPVG werden hiervon nicht berührt.

2. Die Veranstaltungen (Kurse, Lehrgänge, Seminare) werden vom Universitätspräsidenten im Benehmen mit dem Personalrat und dem Sprecher der im Konvent vertretenen Sonstigen Mitarbeiter geplant und durchgeführt.

3. Der Präsident schafft die personellen, räumlichen sowie sachlichen Voraussetzungen zur Fortbildung. Der Präsident kann die Wahrnehmung dieser Aufgaben dem Didaktischen Zentrum – Arbeitsstelle Fernstudium und Weiterbildung – übertragen.

§ 3

Fortbildung im dienstlichen Interesse

1. Die Bediensteten können

nach Maßgabe von Abs. 4 an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen, die zum Erhalt und zur Verbesserung der Eignung für den derzeitigen Arbeitsplatz führen.

2. Die Teilnahme an den in Absatz 1 genannten Veranstaltungen liegt im dienstlichen Interesse und wird auf die Arbeitszeit angerechnet (s. § 5 Abs. 1).

3. Ein dienstliches Interesse wird immer angenommen, wenn Mitglieder der im Universitätsgesetz vorgesehenen Selbstverwaltungsorgane oder der Personalrat einschließlich der Ersatzmitglieder der Veranstaltungen besuchen, deren Inhalt sich auf die gesetzlichen Aufgaben dieser Gremien bezieht.

4. Der Präsident spricht die Genehmigung zur Teilnahme an der Fortbildungsveranstaltung aus, wenn ihr keine zwingenden dienstlichen Belange entgegenstehen.

§ 4

Antragsverfahren

Der Antrag eines Bediensteten auf Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen gemäß § 3 Abs. 1 soll nach Möglichkeit vier Wochen vor ihrem Beginn unter Verwendung eines Vordrucks (Anlage) an den Präsidenten gestellt werden.

§ 5

Dienstbefreiung und Urlaub aus besonderem Anlaß

1. Für die Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen gemäß § 3 Abs. 1 erfolgt Arbeits- bzw. Dienstbefreiung durch den Präsidenten.

2. Unberührt bleibt das Recht zur Teilnahme an den sonstigen in der Urlaubsverordnung und BAT aus besonderen Anlässen ausdrücklich genannten Veranstaltungen; andererseits wird durch die Ordnung kein zusätzliches Recht zur Teilnahme an allgemeinbildenden Veranstaltungen begründet.

§ 6

Arbeitsrechtliche Konsequenzen

1. Über die erfolgreiche Teil-

nahme an Fortbildungsveranstaltungen des Universitätspräsidenten gemäß § 3 kann ein Nachweis ausgestellt werden, der in die Personalakten aufgenommen wird.

2. Die erfolgreiche Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen gibt keinen Anspruch auf berufliche Vorteile.

3. Der Universitätspräsident wird sich bemühen, den Bediensteten, die sich durch die erfolgreiche Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen für die Ausübung höherwertiger Tätigkeiten qualifiziert haben, solche bevorzugt zu übertragen.

§ 7

Dozenten

Die Dozenten der Fortbildungsveranstaltungen werden vom Universitätspräsidenten im Benehmen mit dem Didaktischen Zentrum – Arbeitsstelle Fernstudium und Weiterbildung – ausgewählt.

§ 8

Inkrafttreten der Ordnung

1. Die Ordnung tritt nach Verabschiedung durch den Ständigen Ausschuss I und den Personalrat und mit der Unterzeichnung durch den Universitätspräsidenten in Kraft. Sie wird im Mitteilungsblatt der Universität Frankfurt und im Uni-report veröffentlicht.

2. Die Ordnung gilt auf unbestimmte Zeit. Sie kann von den in Abs. 1 genannten Organen außer Kraft gesetzt werden.

3. Wurden für einzelne Bedienstete Maßnahmen der Fortbildung vor Außertritt der Ordnung eingeleitet, so sollen diese nach den Regeln der Ordnung abgewickelt werden.

Wird eine weitergehende Ordnung oder entsprechende Dienstvereinbarung abgeschlossen, so sind die laufenden Fortbildungsveranstaltungen der neuen Ordnung oder Dienstvereinbarung anzugleichen, soweit dies organisatorisch durchführbar ist.

Höchstzahlenverordnung für Zahnmedizin ungültig

Die Verordnung über die Höchstzahlen der an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 1976/77 aufzunehmenden Bewerber ist insoweit ungültig, als darin die Höchstzahlen für den Studiengang Zahnmedizin an der Universität Gießen auf mehr als 30 festgesetzt ist. Zu diesem Beschluß kam am 5. November der sechste Senat des Hessischen Verwaltungsgeschichtshofes in Kassel in dem Normenkontrollverfahren, das der Präsident der Universität Gießen gegen den Kultusminister angestrengt hatte.

In seiner am 8. Juli 1976 erlassenen Verordnung hatte der Kultusminister die Universität Gießen verpflichtet, mindestens 50 Stunden für das erste Seme-

ster des Studiengangs Zahnmedizin und 198 für Humanmedizin zuzulassen.

Auf Antrag des Fachbereichs Humanmedizin hat der Präsident der Universität, Prof. Dr. Paul Meimberg, beim Verwaltungsgerichtshof in Kassel wegen dieser Verordnung gegen den Hessischen Kultusminister ein Normenkontrollverfahren beantragt. Prof. Meimberg begründete die Klage damit, daß bei der Festsetzung der Zulassungszahlen durch das Ministerium geltende Rechtsvorschriften zum Nachteil der Universität und vor allem der Studierenden nicht beachtet wurden.

Der Verwaltungsgerichtshof kam nunmehr zu dem Ergebnis, daß die Ausbildungskapazität der Universität Gießen für die ordnungsgemäße Ausbildung von mehr als 30 Studienanfängern der Zahnmedizin nicht ausreicht. Vor allem steht der Universität nach Auffassung des Gerichts zu wenig Ausbildungspersonal zur Verfügung. Zudem hat die Universität Gießen im Verlauf der Verhandlung darauf hingewiesen, daß die Gießener Zahnklinik lediglich für eine Ausbildungskapazität von 25 Studienanfängern pro Semester gebaut wurde.

Das Kultusministerium begründete ihren Schritt für die Erhöhung der Höchstzahl auf 50 Studenten damit, daß 1979 in Frankfurt die neue Zahnklinik fertiggestellt werde. Dann könnten die mehr aufgenommenen Studenten im klinischen Bereich dort weiter ausgebildet werden. Gießen müsse also die Ausbildung von denjenigen Zahnmedizinern bis 1979 übernehmen, die dann nach Frankfurt wechseln sollten. Das Gericht erkannte an, daß in Gießen keine ausreichende Ausbildungskapazität für die vorübergehende Mehrausbildung vorhanden ist.

Noch nicht entschieden hat das Gericht die Klage gegen die Höchstzahlenverordnung des Kultusministers für das Fach Humanmedizin. Das Gericht forderte zur weiteren Klärung zusätzliche Stellungnahmen sowohl des Kultusministeriums wie auch der Universität Gießen an. Hierüber wird am 19. November 1976 weiter verhandelt.

Geschichtswissenschaften

Prof. Dr. Eike Haberland nahm auf Einladung des Staatspräsidenten des Senegal am 3. bis 8. Oktober 1976 am Symposium „Culture et Développement“ aus Anlaß des 70. Geburtstages von Leopold Sédar Senghor in Dakar, teil.

*

Prof. Dr. Lothar Gall hielt am 6. November 1976 anläßlich der wissenschaftlichen Tagung im Rahmen der feierlichen Eröffnung des Deutschen Historischen Instituts in London den Festvortrag über das Thema „Bismarck und England“.

Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Ina-Maria Greverus (Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie) hat am 2. November 1976 auf Einladung der Abt. Wohnökologie an der Landbouwhogeschool in Wageningen/Niederlande über Denkmalschutz und Stadtansierung gesprochen.

Neuere Philologien

Prof. Dr. Ursula Walz ist mit Ablauf des Monats Oktober in den Ruhestand versetzt worden.

Physik

Die amerikanischen Wissenschaftler Dr. H. Heckmann (Berkeley) und Prof. I. A. Selin (Oak Ridge) sind für den Aufenthalt von 12 bzw. 6 Monaten an den Instituten für Kernphysik und für Theorie-

Personalien

tische Physik an der Universität Frankfurt mit dem Humboldt-Preis für Senior-US-Scientists bedacht worden.

*

Prof. Dr. H. Klein und Dr. A. Schempp (Institut für Angewandte Physik) hielten Vorträge auf der „1976 Proton Linear Accelerator Conference“ in Chalk River, Kanada. Ferner trugen sie an sechs amerikanischen Forschungszentren und Universitäten über neue Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Erzeugung und Beschleunigung hochgeladener schwerer Ionen und der Teilchendynamik vor.

*

Prof. Dr. Walter Greiner ist von der Gesellschaft für Schwerionenforschung mbH (GSI), Darmstadt, mit Wirkung vom 1. Oktober 1976 zum ständigen wissenschaftlichen Mitarbeiter ernannt worden.

*

Prof. Dr. Berndt Müller und Prof. Dr. Walter Greiner (Theoret. Physik) hielten Vorlesungen über „Heavy-Ion Atomic Physics“ bzw. Quantum Electrodynamics of Strong Fields“ auf der Internationalen Sommerschule in Predeal (Rumänien) vom 26. August bis 4. September 1976.

*

Prof. Dr. Talaat M. H. Rihan von der University of Cairo ar-

beitet seit 1. September 1976 als Alexander-von-Humboldt-Stipendiat am Institut für Theoretische Physik auf dem Gebiet der Schwerionenphysik.

*

Dr. Stanislaw G. Rohozinski von der Universität Warschau arbeitet seit 1. November 1976 als Alexander-von-Humboldt-Stipendiat am Institut für Theoretische Physik über Struktur der Atomkerne.

*

Prof. Dr. Walter Greiner (Theoret. Physik) hielt Plenarvorträge über „Physik der Kernmaterie bei hohen Dichten“ auf der 40. DPG-Tagung in Bonn (14. bis 17. September 1976) und auf dem deutsch-israelischen Miverva Symposium in Hirschegg (Kleinwalsertal) (12. bis 17. September 1976).

*

Prof. Dr. Walter Greiner (Theoret. Physik) hält auf dem Symposium „On the Synthesis of and Search for Transuranic Elements“ in Dubna (UdSSR) vom 9. bis 13. Dezember 1976 einen Hauptvortrag über „The Production of Superheavy Elements Within the Fragmentation Theory“.

*

Prof. Harry Heckmann vom Lawrence Berkeley Laboratory (USA) hat einen Alexander-von-Humboldt-Award zu einem 1-jährigen Aufenthalt am Institut für Theoretische Physik und am Institut für Kernphysik er-

halten. Er wird an den theoretischen und experimentellen Forschungen auf dem Gebiet über Schockwellen in Kernmaterie mitarbeiten.

Chemie

Prof. Dr. Hans Bock ist zum Vorsitzenden des Ortsverbands Frankfurt der Gesellschaft Deutscher Chemiker gewählt worden.

Professor Bock ist vom British Council als „Visiting Professor“ zu einem dreiwöchigen Besuch englischer Universitäten im Jahre 1977 eingeladen worden.

Biologie

Dr. G. Heldmaier vom Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Erling-Andechs hat einen Ruf auf eine H 3-Professur im Fachbereich Biologie der Universität Frankfurt angenommen. Sein Arbeitsgebiet ist die Stoffwechselphysiologie innerhalb der Zoologie.

Humanmedizin

Prof. Dr. Dr. Hans-J. Hohorst (Gustav-Embsen-Zentrum der Biologischen Chemie) hat zusammen mit Prof. Brock (Bielefeld) den diesjährigen „Gerhard-Domagk-Preis“ erhalten. Die gemeinsame eingereichte Arbeit hatte den Titel: Zum Problem der Spezifität und Selektivität alkylierender Zytostatika. Untersuchungen über N-2-Chloräthylamido-oxaphosphorine.

Das Personal verurteilt neue Schmierereien

Nachdem in den Sommerferien die Gebäude im Kernbereich der Universität mit einem Kostenaufwand von rund 50 000 DM gereinigt worden waren, wurden die Juristische Seminarbibliothek und der Eingang zum Hauptgebäude in der ersten Novemberwoche wiederum mit Sprüchen und Malereien beschmiert. Außerdem wurden die neu aufgestellten Plakatwände aus dem Boden gerissen. Während der gerade gewählte Frauen-ASTA diese Aktion als Ausdruck des Protestes gegen verschiedene Verbote, sich in der Universität politisch zu artikulieren und gegen die Umweltverschmutzung generell, rechtfertigte, kritisierte jetzt ein Teil des Personals öffentlich derartige Schmierereien.

In einem offenen Brief an den Präsidenten nahm die „Fortschrittliche Aktion“, die stärkste hochschulpolitische Gruppierung der Sonstigen Mitarbeiter, wie folgt Stellung:

„Die Liste Fortschrittliche Aktion nimmt als hochschulpolitische Vertretung der nichtwissenschaftlichen (sonstigen) Bediensteten der Universität zu den Schmierereien und Sachschäden wie folgt Stellung:

1. Wir verurteilen die Vorfälle auf das Schärfste.
2. Wir weisen darauf hin, daß die Mitglieder der Universität einen Anspruch auf einen sauberen Arbeitsplatz haben.
3. Wir unterstützen daher den Präsidenten in seinen Bemühungen, diesem Anspruch gerecht zu werden.

4. Wir haben jedoch kein Verständnis dafür, daß bei der allgemeinen Knappheit der Mittel der öffentlichen Hand die Haushaltsmittel der Universität zur Beseitigung der Schäden in Anspruch genommen werden, abgesehen davon, daß es sich hier um Steuergelder der arbeitenden Bevölkerung handelt. Auch der Einsatz von Mitarbeitern zur Beseitigung der Schäden ist nicht vertretbar, weil diese Mitarbeiter zur Erfüllung anderer Aufgaben eingestellt wurden. Hinzu kommt, daß diese Mitarbeiter bei der Beseitigung der Schäden sich anpöbeln lassen mußten.

5. Da nicht ausgeschlossen werden kann, daß eine studentische Minderheit diese Schäden verursacht hat, bitten wir den Präsidenten zu

prüfen, ob die Kosten der Beseitigung der Schäden aus den Studentenschaftsbeiträgen aufgebracht werden können (die Studentenschaftsbeiträge belaufen sich auf jährlich etwa 500 000 DM). Wir halten diese Prüfung insoweit auch für gerechtfertigt, als das Studentenparlament in seiner letzten Sitzung sich gegen des Plakatier- und Schmierverbot des Präsidenten ausgesprochen und der ASTA sich diese Auffassung inzwischen wohl ebenfalls zu eigen gemacht hat.“

Präsident wirft ASTA Heuchelei vor

Universitätspräsident, Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp, begrüßte in einer Presseerklärung, daß das Personal der Universität die erneuten Schmierereien öffentlich verurteilte. Die Fortschrittliche Aktion weise in ihrem offenen Brief zu Recht darauf hin, daß das Personal Anrecht auf einen sauberen Arbeitsplatz habe.

In diesem Zusammenhang könne es nur als Heuchelei bezeichnet werden, wenn der neugewählte ASTA auf der einen Seite angeblich für eine humane Umwelt kämpfe, auf der andere Seite aber durch Unterstützung von Schmierereien die Arbeitssituation an der Universität wesentlich verschlechtere. Da der ASTA die Schmierereien offensichtlich unterstütze und da gelegentlich beobachtet worden sei, daß die Malkolonnen sich vom Studentenhaus in Bewegung setzten, werde er den Vorschlag, die Beseitigung der Schäden aus Studentenschaftsgeldern zu finanzieren, ernsthaft prüfen.

Auch in der Konventsdebatte über den Rechenschaftsbericht verurteilte der Präsident die erneuten Schmierereien aufs Schärfste. Er machte deutlich, daß die Beseitigung der Schäden mit Geldern finanziert werden müßten, die für die Bauunterhaltung vorgesehen und ohnehin viel zu knapp bemessen sind.

Problem „Lehrerbedarf“

Arbeitslose Lehrer, Lehramtsanwärter auf der Wartebank, Einstellung von Lehrern mit reduziertem Deputat auf der einen Seite — überfüllte Klassen, Unterrichtsausfälle, überlastete Lehrer auf der anderen Seite: groteske Widersprüche, die gelöst werden müssen. Die Lösungsvorschläge der Bildungspolitiker sind unterschiedlich. Sie hängen einerseits ab von den jeweiligen Prognosen über die Entwicklung der Schülerzahlen in den verschiedenen Schulstufen und -arten sowie die Entwicklung der Lehrerzahlen, andererseits von pädagogischen, bildungs- und sozialpolitischen Zielvorstellungen.

In ihrem gerade erschienenen Buch „Volle Klassen — Lehrerschwemme“ versuchen aus der Sicht der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Klaus Klemm, Planungsreferent an der Pädagogischen Hochschule des Rheinlandes in Dortmund, und Gerd Köhler, Hochschulreferent beim Hauptvorstand der GEW sowie Lehrbeauftragter an der Universität Frankfurt, erstmals die Problematik der Lehrerbearbeitungen umfassend darzustellen und Schlußfolgerungen zu ziehen. Dabei werden verschiedene Teilbereiche dargestellt: einerseits die Problematisierung des Bedarfsbegriffs, einer zusammenfassenden Darstellung der Lage an den Schulen und einer Erläuterung der wesentlichen Elemente von Prognosen zum Lehrerbearbeitungsbedarf folgt eine Kritik der in offiziellen Bedarfsprognosen enthaltenen Annahmen. Die Kritik bezieht sich sowohl auf die Ebene der einzelnen Schule als auch auf die eines Bundeslandes und der Bundesrepublik.

Daran schließen sich Diskussions- und Argumentationsbeiträge zur Frage der Finanzierbarkeit aller benötigten Lehrer an. Die Feststellung,

daß die GEW-Position in dieser Frage eine andere ist als die von Finanzministern, erübrigt sich. Mit Hinweis auf vergleichbare Industriestaaten plädieren die Autoren für eine stufenweise Steigerung des Anteils der öffentlichen Ausgaben für Bildung und Wissenschaft am Bruttosozialprodukt von 5,6 Prozent auf 6,5 Prozent.

Zum Abschluß geben Klemm und Köhler einige praktische Hinweise für Lehramtsanwärter, die keine Arbeit finden.

Klaus Klemm/Gerd Köhler: Volle Klassen — Lehrerschwemme, Beltz-Verlag, Weinheim und Basel 1976, 158 Seiten.

Studiensituation in der Sozialwissenschaft

Im Rahmen des Programms „Kritische Sozialwissenschaft“ des Campus-Verlags ist als erster Band eines neuen Schwerpunkts „Hochschulsoziologie“ eine Studie vorwiegend Frankfurter Autoren unter dem Thema „Sozialwissenschaften, Studiensituation, Vermittlungsprobleme, Praxisbezug“ erschienen. In den einzelnen Beiträgen wird versucht, die Studien- und Arbeitssituation im sozialwissenschaftlichen Bereich unter verschiedenen Aspekten zu beschreiben und vor dem Hintergrund erfahrungsbezogener Thesen einzuschätzen. Remmele/Ritsert/Voegelin greifen in ihrem Beitrag „Zur Diskussion um ‚Praxisbezug‘ und ‚Berufsperspektive‘ in den Sozialwissenschaften“ zwei zentrale Argumentationsfiguren der Reformdebatte auf und versuchen, den Zusammenhang zwischen den Verwendungsformen dieser Begriffe und den Problemen sozialwissenschaftlicher Theoriebildung herzustellen. Dem gleichen Diskussionszu-

sammenhang entstammt Egon Beckers Beitrag „Zum Theorie-Praxis-Syndrom in der Lehrerausbildung“. Er entwickelt die These, daß die derzeitige Studien- und Lehrpraxis in der Lehrerausbildung durch kollektive Problemveränderungen gekennzeichnet ist, die durch individualisierte Bemühungen von Dozenten und Studenten nur perpetuiert wird.

Remmele/Ritsert/Voegelin stellen in ihrem Beitrag „Kommunikationsprobleme in soziologischen Seminaren“ Diskussions- und Arbeitsschwierigkeiten systematisch dar.

C. Hagemann-White beschreibt in ihrem Aufsatz „Einer Erfahrungen und Gedanken über Hochschuldidaktik an der Massenuniversität“ im Detail Probleme, die in den ersten Beiträgen nur angesprochen wurden, wobei sie sich auf Erfahrungen an der FU-Berlin bezieht. Heider/Brunkhorst geben in ihrem Aufsatz „Der Frankfurter Theorieverbund ‚Erzie-



Im Sommer mit viel Geld gereinigt, inzwischen wieder mehrfach beschmiert und erneut überstrichen.

Studienplatztausch

Mit dem 15. November ist die bundesweite Studienplatztauschaktion des Ringes Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) für das Sommersemester 1977 angelaufen. Ziel der Aktion ist eine Minderung der Schwierigkeiten, die seit der Einführung des Numerus clausus dem Wechsel von einem zum anderen Studienort entgegenstehen.

Teilnehmen können alle Studenten außer Lehramtsanwärtern (bei diesen sind die durch die zahlreichen Möglichkeiten der Fächerkombination bedingten Schwierigkeiten au-

genblicklich organisatorisch und technisch nicht zu bewältigen), soweit sie ein bundesweites NC-Fach studieren. Bewerbungen für maximal drei Hochschulen sind möglich; die Teilnahme ist kostenlos.

Da die Erfolgsquote entscheidend von der Anzahl der Bewerbungen abhängt, erhofft sich der RCDS auch für diese Aktion wieder eine rege Beteiligung. Die Unterlagen können ab sofort bei der Kritischen Union/RCDS, Schloßstr. 81/III, 6 Ffm 90 (Tel.: 77 47 34) abgeholt werden. Ausschlussfrist ist der 15. Dezember.

KU/RCDS wählt Vorstand

Neuwahlen des Vorstandes standen im Mittelpunkt der jüngsten Mitgliederversammlung der Kritischen Union/Ring Christlich Demokratischer Studenten (KU/RCDS) Frankfurt. Zu Beginn der Versammlung, die von dem hessischen RCDS-Landesvorsitzenden Jürgen Banzer geleitet wurde, erläuterte die bisherige Vorsitzende des Ver-

bandes, Monika Rodrian, in ihrem Rechenschaftsbericht noch einmal die wichtigsten Aktivitäten aus der Amtszeit des scheidenden Vorstandes.

Insbesondere seien dabei zu nennen: die Studentenparlamentenwahlen im Juni, aus denen die KU/RCDS als zweitstärkste Gruppe hervorgegangen sei, die erfolgreich durchgeführte „Aktion Studienplatztausch“ im vergangenen Sommersemester, die erneute Herausgabe eines Studienführers (3. Auflage) Mitte Oktober, von dem fast 3000 Exemplare an Erstsemester verteilt wurden, sowie darüber hinaus die fachspezifische Einführung der Studienanfänger einiger Fachbereiche (Jura, Medizin, Pharmazie und Physik) durch spezielle Erstsemesterinfos.

Bei den anschließenden Vorstandswahlen wurde Monika Rodrian von den Mitgliedern einstimmig als Vorsitzende bestätigt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Ursula Blumenröther (Ratsvorsitzende) und stellvertretende Vorsitzende, Alfred Biallas (Sozialreferent) und stellvertretender Vorsitzender, Gabi Knoblauch (Finanzreferentin), Hedwig Dörner (Pressereferentin), Michael Theis (Organisationsreferent) und Ingrid Jahr (Geschäftsführerin).

Als Schwerpunkte der KU/RCDS-Arbeit im Wintersemester nannte Monika Rodrian Bafög-Beratung, die „Aktion Studienplatztausch“ sowie die Vertretung der studentischen Interessen in Universitätsgremien und gezielte Fachbereichsarbeit.

E. Becker u. a.: Sozialwissenschaften, Studiensituation, Vermittlungsprobleme, Praxisbezug, Orientierungshilfen für Studenten und Dozenten, Campus Verlag 1976, 224 Seiten.

Im **Institut für Sozialforschung**, Frankfurt am Main, ist die Stelle für einen (eine)

BIBLIOTHEKAR(IN)

zu besetzen.

Die Bibliothek umfaßt 20 000 Bände. Nach einer Einarbeitungszeit von ein bis zwei Jahren zusammen mit der gegenwärtigen Bibliothekarin, die aus Altersgründen ausscheidet, soll der (die) Bewerber(in) die Bibliothek übernehmen.

Neben einer bis zum Zeitpunkt der Übernahme abgeschlossenen bibliothekarischen Fachausbildung sind sozialwissenschaftliche, insbesondere soziologische Kenntnisse erforderlich, um auch den Sachkatalog der Bücherei zu betreiben.

Die Bezahlung erfolgt nach BAT. Anfangs ist auch Halbtagsarbeit möglich.

Bewerbungen sind zu richten an: Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26, 6000 Frankfurt am Main; Telefon 75 20 03.

Das **Druckzentrum der Universität** sucht ab 1. Dezember 1976 einen

KLEINOFFSETDRUCKER.

Er sollte Erfahrung mit Rotaprint-Maschinen (R 30, R 40) haben. Kenntnisse in der Druckfolienherstellung wären wünschenswert.

Die Vergütung erfolgt nach Lohngruppe 6 bzw. 7 MTL II, je nach Ausbildung und Berufserfahrung. Aufstiegsmöglichkeiten sind gegeben.

Bewerbungen sind zu richten an die Liegenschafts- und Technische Abteilung, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist am **Seminar für betriebswirtschaftliche Steuerlehre** ab 1. Januar 1977 die Stelle einer

WISSENSCHAFTLICHEN HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

mit 23 Monatsstunden neu zu besetzen.

Tätigkeitsbereich:

— unterstützende Tätigkeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen

— Vorkorrektur von Übungs- und Aufsichtsarbeiten
— die Sammlung von wissenschaftlichen Materialien.
Bewerbungen mit Unterlagen werden an das Seminar für betriebswirtschaftliche Steuerlehre der Johann Wolfgang Goethe-Universität, 6000 Frankfurt am Main, z. Hd. Herrn Dr. Dietz (Mertonstraße 17, Zimmer 410 B, Tel. 798-2128) erbeten.

Der **Fachbereich Rechtswissenschaft** der Johann Wolfgang Goethe-Universität sucht für das Dekanat — möglichst zum 1. Januar 1977 — eine tüchtige

BÜROANGESTELLTE.

Der Tätigkeitsbereich umfaßt weitgehend selbständig zu leistende Sekretariatsarbeiten und die teilweise Abwicklung des studentischen Publikumsverkehrs. Vorausgesetzt werden gute Fertigkeiten bei der Niederschrift von Diktaten in Stenografie und nach Tonband.

Die Vergütung erfolgt nach Ablauf einer angemessenen Probezeit nach BAT Vc.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an das Dekanat des Fachbereiches Rechtswissenschaft, 6000 Frankfurt am Main, Senckenberg-Anlage 31.

In der **Abteilung für studentische Angelegenheiten** ist die Stelle eines

STUDENTENBERATERS (Verg. Gr. IIa BAT)

mit Schwerpunkt geisteswissenschaftliche Studiengänge zu besetzen.
Bei dem Aufgabengebiet handelt es sich vor allem um die Beratung von Studierenden im Zusammenhang mit akademischen und staatlichen Studienabschlüssen (Magisterprüfung, Promotion, Diplomprüfungen und Staatsexamina).

Einstellungsvoraussetzung ist der erfolgreiche Abschluß eines geisteswissenschaftlichen Hochschulstudiums, bevorzugt an einer hessischen Universität. Dringend erwünscht sind Berufserfahrungen in der einschlägigen Beratung von Studierenden sowie gute Kenntnis der Studienverhältnisse an der Frankfurter Universität.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. Dezember 1976 an den Präsidenten der Universität Frankfurt, 6000 Frankfurt, Senckenberganlage 31, zu richten.

Am **Seminar für Didaktik der Französischen Sprache und Literatur, Fachbereich 10**, ist ab 1. Januar 1977 die Stelle einer

WISSENSCHAFTLICHEN HILFSKRAFT mit Abschluß

(69 Stunden) zu besetzen.

Aufgabenbereich: Verwaltung der Bibliothek. Bewerbungen werden baldmöglichst an den geschäftsführenden Direktor des Seminars erbeten.

Im **Fachbereich Biologie** werden für das Sommersemester 1977 — vorbehaltlich der Zuteilung der erforderlichen Mittel — folgende

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE UND TUTOREN

eingestellt:

In der **Betriebseinheit Botanik**:

3 Wissenschaftliche Hilfskräfte mit Abschluß, Aufgabengebiet: Botanisches Großpraktikum I;
12 Wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß, Aufgabengebiet: Einführung in die Biologie II oder Einführung in die Pflanzenphysiologie.

In der **Betriebseinheit Didaktik der Biologie**:

8 Wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß oder studentische Tutoren zur Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen.

In der **Betriebseinheit Mikrobiologie**:

1 Wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß oder ohne Abschluß zur Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen.

In der **Betriebseinheit Zoologie**:

(Bewerber werden gebeten, sich in die im Sekretariat der Zoologie ausliegende Liste einzutragen.)

18 Wissenschaftliche Hilfskräfte mit und ohne Abschluß für Lehrveranstaltungen der Zoologie (Einführung in die Biologie II, Kleines Zoologisches Praktikum, Einführung in die Tierphysiologie, Biologie-Praktikum für Mediziner, Zoologisches Großpraktikum, experimenteller Teil).

In der **Arbeitsgruppe Humanbiologie**:

1 Wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß zur Mitarbeit in Seminaren und Praktika der Anthropologie (Humanbiologie). Der Bewerber sollte Kenntnisse über Bau und Funktion des menschlichen Körpers, Paläoanthropologie und Chemie besitzen.

Voraussetzung: Hauptfachstudent der Anthropologie ohne Abschluß.

Bewerbungen sind bis zum 15. Dezember 1976 an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 70 zu richten.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist bei der **Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Treuhandwesen (Prof. Moxter)**, ab 1. Januar 1977 die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS

(BAT IIa), vorerst für drei Jahre, zu besetzen.

Das vorgesehene Aufgabengebiet umfaßt Dienstleistungen gem. § 45 HUG, insbes. die Mitwirkung bei der Beratung von Studenten bei der Anfertigung von Seminar- und Diplomarbeiten u. ä., die Vorkorrektur von Referaten, Klausuren und Diplomarbeiten, die Mitarbeit an den laufenden Forschungsprojekten, bei der wissenschaftlichen Betreuung der Bibliothek im Be-

Stellenausschreibungen, die im Uni-Report veröffentlicht werden sollen, müssen zuerst an den Kanzler — Personalabteilung — geschickt werden. Dort werden sie überprüft und dann an die Pressestelle weitergeleitet.

Vordrucke für Stellenausschreibungen sind in der Pressestelle (Telefon 2531 oder 2472) erhältlich.

schaftssektor und Verwaltungsaufgaben. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem wiss. Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG).

Einstellungsvoraussetzungen: Qualifiziertes wirtschaftswiss. Diplomexamen, herausragende Kenntnisse im Fach Wirtschaftsprüfung sowie in der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre, insbes. der Bilanztheorie. Erwünscht sind gute Kenntnisse auf dem Gebiet der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre sowie gute englische Sprachkenntnisse. Von Vorteil wäre darüber hinaus Erfahrungen als Mitarbeiter (Hilfskraft, Tutor o. ä.) im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Bewerbungen werden bis zum 1. Dezember 1976 erbeten an die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Treuhandwesen (Prof. Moxter).

Bei der **Haushaltsabteilung des Kanzlers** der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt ist ab sofort die Stelle eines/r

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIb)

im Buchhaltungsbereich zu besetzen.

Das Arbeitsgebiet umfaßt die Haushaltsüberwachung bei den Mitteln für Lehre und Forschung, einschließlich Bedienung des PHILIPS-Bürocomputers. Kenntnisse im Haushaltsrecht des Landes wären von Vorteil, sind aber nicht Bedingung.

Bewerbungen von Damen und Herren, die an einer Dauerstellung interessiert sind, werden erbeten, an den Kanzler der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 1.

Bei der **Universitätskasse** ist eine

SACHBEARBEITERSTELLE

im Sachbereich Buchhaltung zu besetzen:

Erwünscht sind Kenntnisse im Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen und in der Buchhaltung allgemein. Die Vergütung erfolgt nach Vergütungsgruppe Vc BAT.

Bewerbungen sind umgehend an den Leiter der Universitätskasse zu richten.

Im **Englischen Seminar/Amerika Institut** ist ab 1. Januar 1977 voraussichtlich eine Stelle als

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT (ohne Abschluß)

für Tätigkeiten bei der allgemeinen Verwaltung, Sekretariatsarbeiten (zum Beispiel Führung der Ausleihe- und Studentenkartei); Hilfe bei der Vorbereitung zur Durchführung von Forschung und Lehre (Schreibmaschinenkenntnisse sind erwünscht) zu besetzen.

Bewerbungen sind bis zum 1. Dezember 1976 an die Geschäftsführung des Englischen Seminars/Amerika Instituts, Kettenhofweg 130, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Im **Fachbereich Chemie, Institut für Didaktik der Chemie** sind für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1977 2 Stellen für

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

mit 80 Monatsstunden für die Mithilfe in den Praktika für Lehramtskandidaten zu besetzen.

Erforderlich ist Zwischenprüfung für das Staatsexamen sowie Immatrikulation an der hiesigen Universität.

Bewerbungen sind zu richten an den Dekan des FB Chemie (14), Robert-Mayer-Straße 7/9, 6000 Frankfurt am Main 1.

Im **Fachbereich Mathematik (Prof. Weidmann)** ist ab 1. Dezember 1976 bis 30. November 1979 eine BAT IIa-Stelle für einen

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER

zu besetzen.

Aufgabengebiet: Funktionalanalysis.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben (§ 45 HUG).

Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule im Fach Mathematik. Bewerbungen sind bis zum 22. November 1976 an den Dekan des FB Mathematik zu richten.

In der **Abteilung „Chemie für Mediziner“** sind für die Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1977 folgende Stellen für

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE

mit Abschluß zu besetzen:

1. für 46 Monatsstunden
2. für 20 Monatsstunden

Voraussetzung ist Diplom in Chemie sowie Erfahrungen in der Medizinerbildung in Chemie.

Bewerbungen sind zu richten an den Dekan des FB Chemie (14), Robert-Mayer-Straße 7/9, 6000 Frankfurt am Main 1 oder telefonisch unter 798-2962 oder 6301-7624.

In der **Abteilung Chemie für Mediziner, Niederrad**, ist ab 1. Dezember noch die Stelle einer

STUDENTISCHEN HILFSKRAFT

mit 40 Monatsstunden für die Zeit vom 1. Dezember 1976 bis 28. Februar 1977 zur Mithilfe im Praktikum für Medizinstudenten zu besetzen.

Voraussetzung ist Vordiplom im Fach Chemie, Immatrikulation an der hiesigen Universität, sowie möglichst Erfahrung in der Medizinerbildung.

Bewerbungen sind zu richten an den Dekan des FB Chemie (14), Robert-Mayer-Straße 7/9, 6000 Frankfurt am Main 1 oder telefonisch unter 798-2962 oder 6301-7624.

Im **Fachbereich Psychologie (Institut für Psychoanalyse)** sind im SS 77 (15. März bis 15. Juli)

TUTORENSTELLEN

zu besetzen:

1. Ein studentischer Tutor mit 4 Wochenstunden für das Seminar „Ausgew. Kapitel der Entwicklungspsychologie des Vorschul- und Schulkindes (auf psychanalyt. Grundlage)“ (Prof. Werthmann).
2. Ein studentischer Tutor mit 4 Wochenstunden für die „Übung in Persönlichkeitsmodellen“ (N. N.).

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE

Zwei wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß mit 40 Monatsstunden. Aufgabengebiet: Testaufnahmen und Beteiligung an diagnostischen Lehrveranstaltungen.

Eine wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 40 Monatsstunden. Aufgaben: Versuchsdurchführung und Datenverarbeitung auf dem Gebiet der semantischen Differenzierung sozialen Verhaltens (Professor Schwanenbergl). Beschäftigungszeitraum: 1. April bis 31. Juli 1977.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum 1. Dezember 1976 erbeten an den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Psychoanalyse, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt am Main.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sind zum SS 1977 Stellen für

AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTOREN

zu besetzen. Aufgabe eines Tutors ist das Abhalten von studentischen Arbeitsgruppen zu Vorlesungen des Grundstudiums einschließlich der Erprobung neuer didaktischer Modelle im Rahmen der Kleingruppenarbeit. Tutorengruppen werden zu folgenden mit der Zwischenprüfungsordnung in Zusammenhang stehenden Fächern angeboten:

- Orientierungsphase für Studienanfänger
Mikrotheorie
Makrotheorie
Volkswirtschaftliches Rechnungswesen
Betriebswirtschaftliches Rechnungswesen
Produktions- und Absatztheorie
Investitions- und Finanzierungstheorie
Handelsbilanzen, Kostenrechnung
Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler II
Statik I und II

Ein studentischer Tutor hält 4 Stunden Lehrtätigkeit pro Woche. Seine Gesamtarbeitszeit wird mit 36 Stunden im Monat veranschlagt. Die Vergütung beträgt im Monat pro Wochenstunde Lehrtätigkeit ein Achtel der Vergütung einer wissenschaftlichen Hilfskraft ohne Abschluß (40 Prozent von A 13 Eingangsstufe ohne Ortszuschlag). Ein akademischer Tutor hält in der Regel 4 Gruppen pro Woche ab (entspricht 8 Stunden Lehrtätigkeit). Die Gesamtarbeitsbelastung wird mit durchschnittlich 72 Stunden im Monat veranschlagt. Die Vergütung beträgt im Monat pro Wochenstunde Lehrtätigkeit ein Achtel der Vergütung einer wissenschaftlichen Hilfskraft (50 Prozent von A 13 Eingangsstufe). Bewerbungen sind bis spätestens 16. Dezember 1976 über das Dekanat des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an das Tutorenprogramm zu richten.

Im Fachbereich Erziehungswissenschaften sind für das Sommersemester 1977 folgende Stellen zu besetzen:

TUTOREN.

Für das Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft:

2 Verträge über 2 Wochenstunden als akademischer Tutor, „Einführung in die Allgemeine Erziehungswissenschaft“, Mo 11-13; Prof. Dr. Böhme

Für das Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe:

2 Verträge „Schülerorientiertes Lernen - Lernsituationen und Materialien“; Prof. Dr. Gertrud Beck

1 Vertrag „Lehrer-Sein bei Kindern - Fragen und Probleme des Grundschullehrerberufs“; Prof. Dr. Dietmar Bolscho

1 Vertrag „Zur Geschichte der Grundschule III: Die gegenwärtige Primarstufenreform“; Prof. Dr. Dieter Haarmann

1 Vertrag „Didaktische Prinzipien der Grundschule in Gegenwart und Vergangenheit“; Prof. Dr. Hans A. Horn

2 Verträge „Integrierte Förderung benachteiligter Kinder im Grundschulunterricht - Methodischer Aspekt“; Prof. Richard Meier

1 Vertrag „Orientierungsveranstaltung“; Prof. Erwin Schwartz

Für das Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe:

3 Verträge über 4 Wochenstunden als stud. Tutoren „Begleitübungen zur „Einführung in die Schulpädagogik II““; Prof. Diederich

4 Verträge über 2 Wochenstunden als akad. Tutoren „Werkstatt Allgemeine Didaktik“; Prof. Diederich

1 Vertrag über 2 Wochenstunden als akad. Tutor „Die Urteilsproblematik in der Schule“; Prof. Nyssen

1 Vertrag über 2 Wochenstunden als akad. Tutor „Zur Geschichte von Abweichung und Kontrolle“; Prof. Nyssen

1 Vertrag über 4 Wochenstunden als akad. Tutor „Schule und Staat“; Prof. Nyssen

1 Vertrag über 4 Wochenstunden als akad. Tutoren „Didaktische Szenen (Theorie und Empirie)“; Prof. Rumpf

3 Verträge über 4 Wochenstunden als stud. Tutoren „Erziehung und Gesellschaft I“; Prof. E. Becker

1 Vertrag über 2 Wochenstunden als akad. Tutor „Erziehung und Gesellschaft I“; Prof. E. Becker

1 Vertrag über 2 Wochenstunden als akad. Tutor „Zur Logik sozialwissenschaftlicher Forschungsprozesse - am Beispiel einer Lehreruntersuchung“; Prof. E. Becker

2 Verträge über 4 Wochenstunden als stud. Tutoren „Erkundungen zur Unterrichtsorganisation additiver Gesamtschulen“; Prof. H. Becker

1 Vertrag über 4 Wochenstunden als stud. Tutor „Analysen von Organisationsstrukturen an Gesamtschulen“; Prof. H. Becker

1 Vertrag über 4 Wochenstunden als stud. Tutor „Erkundungen der Innovationspielräume von Lehrern“; Prof. H. Becker

1 Vertrag über 4 Wochenstunden als stud. Tutor „Didaktische Szenen“; Prof. Rumpf

Für das Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschl. des berufsbildenden Schulwesens (Wirtschaftspädagogik):

1 stud. Tutor, 2 Std., und 1 akad. Tutor, 2 Std., für die Übung: Einführung in das Studium der Wirtschafts- und Berufspädagogik

2 stud. Tutoren, 2 Std., für das Proseminar: Beobachtung und Analyse von Lehrer-Schüler-Interaktion

1 stud. Tutor, 2 Std., für das Seminar: Motivationsprobleme in der Berufsausbildung

2 akad. Tutoren, 2 Std., für das Seminar: Theorien zum Verhältnis von Arbeit und Bildung

1 akad. Tutor, 2 Std., für das Seminar: Arbeitsbedingungen von Lehrern an kaufmännischen Schulen

Für das Institut für Sonder- und Heilpädagogik:

2 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Jugendarbeitslosigkeit und ihre Folgen für Sonderschüler und Behinderte“; Prof. Dr. H. Deppe

3 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Die Lage des proletarischen Kindes und die Entwicklung des (Sonder-)Schulwesens im 19. Jahrhundert und in der Weimarer Republik“; Prof. Dr. H. Deppe

1 Vertrag über 2 Wochenstunden als stud. Tutor „Projektseminar: Randgruppensozialisation“; Prof. Dr. G. Iben

2 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Didaktik des berufsvorbereitenden Polytechnikunterrichts in der Lernbehindertenschule“; Prof. Dr. K. Jacobs

1 Vertrag über 2 Wochenstunden als stud. Tutor „Didaktische Probleme der Sexualerziehung (mit Unterrichtsvorlesungen)“; Prof. Dr. Jacobs

2 Verträge über 2 Wochenstunden als akad. Tutoren „Heilpädagogik sozial Benachteiligter“; Prof. Dr. A. Leber

2 Verträge über 2 Wochenstunden als akad. Tutoren „Zur Psychoanalyse als Medium des Verstehens“; Prof. Dr. A. Leber

2 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Grundlagen der Didaktik, Theorien und Modelle“; Prof. Dr. W. Radigk

2 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Technik und Didaktik der Arbeitsmittel“; Prof. Dr. W. Radigk

4 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Schulpädagogik der Verhaltensgestörten“; Prof. Dr. H. Reiser

5 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Praktische Übungen im Bereich Musik/Bewegung/Rhythmik/Werken/Gestalten“; Prof. Dr. H. Reiser

Für das Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung:

1 akademischer Tutor mit 2 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung: Projektveranstaltung: Grundfragen der Eltern-Kind-Beziehung und Entwicklung elterlicher Kompetenz III von Prof. Dr. H. Kallert

3 akademische Tutoren mit jeweils 2 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung: Ursachen jugendlicher Dissozialität (Devianztheorien) von Prof. Dr. B. Simonsohn

2 studentische Tutoren mit jeweils 4 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung: Untersuchungen über Beruf und Ausbildung von Erziehern von Prof. Dr. H. Kallert

3 studentische Tutoren mit jeweils 4 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung: Orientierungsveranstaltung für die Studienanfänger als gemeinsame Veranstaltung

Die Ausschreibung der „Stellen“ für wissenschaftliche Hilfskräfte und Tutoren erfolgt vorbehaltlich der Zuweisung der entsprechenden Haushaltsmittel.

der Lehrenden der BE V unter Leitung von Prof. Dr. H. Zander

Tutoren (studentische = vierstündig oder akademische = zweistündig)

2 Tutoren für die Lehrveranstaltung: Die Bedeutung altershomogener Gruppen für die Sozialisation von Dr. W. Grossmann

4 Tutoren für die Lehrveranstaltung: Außerfamiliäre Sozialisation von Prof. Dr. E. Jouhy

1 Tutor für die Lehrveranstaltung: Soziale Frage und neue soziale Frage. Sozialpolitische Grundlagen der sozialen Arbeit von Prof. Dr. H. Zander

Für das Institut für Sport und Sportwissenschaften:

2 Verträge je 2 Wochenstunden, Seminar: Biomechanik, Proseminar: Biomechanik; Prof. Dr. R. Ballreich

1 Vertrag je 4 Wochenstunden, Sportpsychol. Praktikum; Prof. Dr. H. Haase

1 Vertrag je 6 Wochenstunden, Sportsoziol. Praktikum; Prof. Dr. G. Hortleder

1 Vertrag je 2 Wochenstunden, Sportpädagog. Praktikum (zur Situation des Sportunterrichts an Sonderschulen); Dr. H. Karl

1 Vertrag je 2 Wochenstunden, Sporthistorische Arbeitsgruppe (zur Herkunft der antiken Olympiasieger); Dr. H. Karl

1 Vertrag je 4 Wochenstunden, Trainingswiss. Praktikum; Prof. Dr. A. Kuhlow

1 Vertrag je 4 Wochenstunden, Sportpädagog. Praktikum; Prof. Dr. P. Röthig

WISSENSCHAFTLICHE UND STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Für das Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaften:

1 Vertrag über 92 Std./Monat für eine wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß für unterstützende Tätigkeit bei Forschungsvorhaben und Lehrveranstaltungen; Prof. Dr. Böhme

1 Vertrag über 46 Std./Monat für eine wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß zur Mithilfe bei der Vor-

bereitung von Unterrichtsveranstaltungen; Prof. Dr. Krenzer

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 50 Std./Monat für unterstützende Tätigkeit bei Forschungsvorhaben und der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen; Prof. Dr. Bethke

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 30 Std./Monat für unterstützende Tätigkeit bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen; Prof. Dr. Bethke

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 25 Std./Monat für unterstützende Tätigkeit bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen; Prof. Dr. Bethke

2 wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß mit 25 Std./Monat für technische Vorbereitungen von Seminaren, Vorlesungen usw.

2 wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß mit 50 Std./Monat für Hilfe beim Ausbau des Archivs für Hessische Schulgeschichte

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 80 Std./Monat für unterstützende Tätigkeiten bei Forschungsvorhaben und Lehrveranstaltungen zur Vergleichenden Erziehungswissenschaft; Professor Dr. Schriewer

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 25 Std./Monat für unterstützende Tätigkeiten bei Forschungsvorhaben und Lehrveranstaltungen zur Vergleichenden Erziehungswissenschaft; Professor Dr. Schriewer

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 70 Std./Monat für unterstützende Tätigkeiten bei Forschungsvorhaben; Prof. Dr. Elzer

Für das Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe:

2 studentische Hilfskräfte ohne Abschluß mit 50 Stunden monatlich, Aufgabengebiet: Zusammenstellung und Herstellung von Arbeitsmaterialien für Lehrveranstaltungen; Prof. Diederich

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß mit 50 Stunden monatlich, Aufgabengebiet: Betreuung von Großgeräten und technischen Einrichtungen; Prof. H. Becker

Für das Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschl. des berufsbildenden Schulwesens (Wirtschaftspädagogik):

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß, 50 Stunden monatlich, Aufgaben: Hilfsarbeiten in Lehre und Forschung, Semesterorganisation, Abzugsarbeiten

Für das Institut für Sonder- und Heilpädagogik:

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 25 Monatsstunden mit dem Aufgabengebiet: Konstruktion und Entwicklung von Arbeitsmaterialien für das Seminar Jugendarbeitslosigkeit und ihre Folgen für Sonderschüler und Behinderte; Prof. Dr. H. Deppe

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 40 Monatsstunden mit dem Aufgabengebiet: Aufarbeitung und Einsatz von audio-visuellen Materialien für Lehrveranstaltungen (Sequenzierung von Unterrichtsaufnahmen usw.); Prof. Dr. W. Radigk

2 wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß mit 40 Monatsstunden mit dem Aufgabengebiet: Auswertung von Lehrerinterviews im Projekt „Heilpädagogische Arbeit in Grundschulen“ (Schreiben von Tonbandinterviews, Auszählung); Prof. Dr. H. Reiser

Für das Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung:

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß für 35 Monatsstunden für den Aufgabengebiet: Sammlung und Aufbereitung von Primär- und Sekundärmaterial auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung von Frau U. Apitzsch

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß für 23 Monatsstunden oder 1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß für 35 Monatsstunden zur Unterstützung der Lehrveranstaltung: Einführung in die Psychoanalyse für Pädagogen und Sozialpädagogen von Prof. Dr. B. Simonsohn

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß für 50 Monatsstunden für das Aufgabengebiet: Projekt Jugendhilfeplanung von Prof. Dr. H. Zander

2 wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß für jeweils 30 Monatsstunden für das Aufgabengebiet: Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen am Institut

Für das Institut für Sport und Sportwissenschaften:

1 wissenschaftliche Hilfskraft für je 25 Wochenstunden, Sportpädagog. Praktikum; G. Schädlich

1 wissenschaftliche Hilfskraft für je 50 Wochenstunden, Betreuung des Diagnoseraumes; Prof. Dr. Ballreich/Dr. Nicol

1 wissenschaftliche Hilfskraft für je 35 Wochenstunden, Mediendidaktik; G. Landau

3 wissenschaftliche Hilfskräfte für je 25 Wochenstunden, Bibliotheksarbeit, Betreuung der Dokumentation; Prof. Dr. Hortleder

Weitere 24 wissenschaftliche Hilfskräfte für je 25 Wochenstunden für den Einsatz in Motorischen Praktika (siehe Extra-Aushang am Institut für Sport und Sportwissenschaften)

Für die Fachbereichsbibliothek (Beantragungszeitraum vom 1. 4.-30. 9. 1977):

5 wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß für je 45 Stunden monatlich, Aufgabengebiete: Sammeln und Ordnen von wissenschaftlichem Schrifttum, allgemeine Bibliotheksarbeiten, Lesesaalaufsicht.

Die Bewerbungen sind unter der Angabe des Bereichs, in dem der Bewerber tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt am Main, bis zum 29. 11. 1976 zu richten.

Voraussetzung für die Bewerbung: Ab 5. Studiensemester oder Diplom/Staatsexamen.

Donnerstag, 18. Nov.

Wolfgang Röller, Frankfurt:
Prognose des Kapitalbedarfs und Kapitalaufbringung
 17.15 Uhr, Frankfurt Wertpapierbörse, Börsenplatz
 Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

Klaus Helfrich, Berlin:
Quantitative Aspekte des demi-He⁺-Modells für die Rydberg-Zustände von He und He-He
 17.15 Uhr, Magnus-Hörsaal des Instituts für Physikalische Chemie (Eingang: Emil-Sulzbach-Straße)
 Veranstalter: Die Dozenten der Physikalischen Chemie

Freitag, 19. Nov.

A. Linfert, Köln:
Angebotsförderung und Nachfrage — ein kleinasiatisches Kopistenzentrum der Kaiserzeit
 17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, Raum 801
 Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen“

Dr. Engeler, Zürich:
Mathematische Probleme der Semantik

17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
 Veranstalter: Die Dozenten der Mathematik

Sonntag, 21. Nov.

Konzerte an der Universität:
 Triosonaten von Buxtehude, Biber, Marais, Rameau
 Ausführende: Veronika Schmidt, Barockvioline
 Christophe Coin, Viola da Gamba
 Karin Jonsson, Cembalo (Schütze)
 20 Uhr, Aula der Universität
 Eintritt: Schüler und Studenten 6,— Mark, alle anderen 8,— Mark

Montag, 22. Nov.

Erwin T. Rosenthal, Sao Paulo (Brasilien):
Dialekt und Lied Ein Strukturelement bei Büchner
 16.15 Uhr, Stadt- und Universitätsbibliothek, Vortragssaal im 3. Stock
 Veranstalter: Prof. Dr. Siegfried Sudhof

Dienstag, 23. Nov.

Z. R. Grabowski, Warschau:
Unusual structural relaxation processes in the excited state
 17.30 Uhr, Seminarraum 201, Chemie-Mehrzweckgebäude Niederrad, Sandhofstraße
 Veranstaltung im Rahmen des „Chemischen Kolloquiums Niederrad“

W. Bommer, Göttingen:
Morphologische Studien über die Entwicklung von Toxoplasma gondii

18.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 42-44 212, Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts, des Georg-Speyer-Hauses und des Ferdinand-Blum-Instituts

Gert Meyer, Marburg:
Zum Begriff und Inhalt des „Stalinismus“
 18 Uhr, Hörsaal 4, Hörsaalgebäude

Veranstaltungen

Veranstalter: MSB Spartakus und Marxistische Arbeiterbildung (MAB)

Hans Albert Peters, Baden-Baden:
Tizian als Zeichner
 20.15 Uhr, Raum 801, Gräfstraße 76
 Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

Mittwoch, 24. Nov.

Fritz Homagk, Frankfurt:
Antrittsvorlesung: Probleme der Semantik in der konstruktiven Mathematik
 12.15 Uhr, Mathematisches Seminar, Robert-Mayer-

Pupille-Programm

Pupille, Kino in der Universität, Studentenhaus.
 Eintritt: Studenten, Schüler, Lehrlinge und Arbeitslose drei Mark, andere vier Mark.
 19. bis 21. November
 20 Uhr: Der letzte Mann
 22.15 Uhr: Der Maulkorb
 18. November
 20 Uhr: Lenz
 22.15 Uhr: Erben
 23. bis 28. November
 20 Uhr: Max der Taschendieb
 22.15 Uhr: Der Mantel
 30. November
 20 Uhr: Donald Ducks lustige Streiche
 22.15 Uhr: Karbid und Sauerampfer.

Straße 10, Raum 711
 Veranstalter: Fachbereich Mathematik

Z. R. Grabowski, Warschau:

Th. Förster Memorial Lectur 1976: Thermodynamic and extrathermodynamic approach to chemical reactions in excited states
 17.15 Uhr, Großer Hörsaal, Robert-Mayer-Straße 7-9
 Veranstaltung im Rahmen der Vortragsveranstaltungen der Gesellschaft Deutscher Chemiker

Karl Fick, Frankfurt:
Hongkong — Kolonialrelikt, Welthafen, Industriemetropole

19 Uhr, Hörsaal zwischen dem Geographischen und Geologischen Institut
 Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Buchberger-Quartett Frankfurt:

19. Hauskonzert
 Programm: Béla Bartók: Quartett Nr. 1 op. 7
 Ludwig van Beethoven: Quartett F-dur op. 59,1
 Hugo Wolf:

Italienische Serenade
 20 Uhr, Magnus-Hörsaal des Instituts für Physikalische Chemie, Robert-Mayer-Straße 11

Veranstalter: Freunde der Hauskonzerte des Institut für Physikalische Chemie e. V.

Literarischer Mittwoch

Veranstaltung mit Barbara Frischmuth und Gerhard Roth
 Moderatoren: Hans-Jürgen Schmitt und Hans Dieter Zimmermann
 20 Uhr, Ratskeller im Römer
 Veranstalter: Dezernat Kultur und Freizeit der Stadt Frankfurt

Donnerstag, 25. Nov.

Ludwig Franke, Wiesbaden:

Die Rahmenrichtlinien Neue Sprachen S II (Diskussionsentwurf)

17 Uhr, Turm, Raum 2501
 Veranstalter: Prof. Garscha, Romanisches Seminar

Wolfgang Jacoby, Frankfurt:

Zur Geodynamik Islands und des Nordatlantik

17.15 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
 Geowissenschaftliches Kolloquium

Gunter Schweikhart, Würzburg:

Tizian und die Antike

20.15 Uhr, Raum 801, Gräfstraße 76
 Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

Freitag, 26. Nov.

Dietrich Sürenhagen, Berlin:

Herkunft und Verhandlung von Bronzekesseln auf Stabdrefüßen (ca. 750 - 600 v. Chr.)

17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, Raum 801
 Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen“

A. F. Gualtierotti, Lausanne:

Die Entdeckung von Signalen in der statischen Übertragungstheorie

17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
 Veranstalter: Die Dozenten der Mathematik

Dienstag, 30. Nov.

Jule Chametzky, Freiburg:

Edith Wharton

11 Uhr, Schumannstraße 34 b, Raum 13
 Veranstalter: Prof. Dr. Martin Christadler

J. Riess, Nizza:

The use of perfluoro compounds in artificial blood substitutes

16.15 Uhr, Großer Hörsaal, Niederursel
 Veranstaltung im Rahmen des „Chemischen Kolloquiums Niederursel“

P. Hirsch, Kiel:

Untersuchungen zur Differenzierung von Hyphomicrobium und ähnlichen knospenden Bakterien

17 Uhr, Mikrobiologischer Kurssaal, Siesmayerstraße 70
 Veranstalter: Die Dozenten der Mikrobiologie

Lauri Routila, Turku (Finnland):

Die Geschichtlichkeit der Philosophie und das Problem der Wahrheit

20.15 Uhr, Seminarraum 4 des Fachbereichsgebäudes Dantestraße 4-6

Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Mittwoch, 1. Dez.

Harald Keller, Frankfurt:

Tizian und seine Werkstatt

18.15 Uhr, Hörsaal H 2, Hörsaalgebäude
 Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

Literarischer Mittwoch

Veranstaltung mit Günter Grass und Peter Härtling
 Moderatoren: Hans-Jürgen Schmitt und Hans Dieter Zimmermann
 20 Uhr, Ratskeller im Römer
 Veranstalter: Dezernat Kultur und Freizeit der Stadt Frankfurt

Spielfilme im Amerika Haus

Alle Spielfilme laufen in englischer Sprache. Beginn: 18.30 Uhr im Amerika Haus, Staufstraße 1.
 Montag, 22. November: **On the waterfront**
 Montag, 29. November: **What's up, Doc?**

Kontaktgespräch der AIESEC

Wirtschaftswissenschaftler und Juristen, die sich über Berufsbilder und -chancen sowie Einzelheiten über Einstellungskriterien, Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen in der Wirtschaft und beim Staat informieren wollen, wird am Montag, den 29. November 1976 um 15 Uhr im Hörsaal III die Möglichkeit geboten, mit Vertretern von elf nationalen und multinationalen Unternehmen sowie der Zentrale für Arbeitsvermittlung (ZAV) und INSEAD zu diskutieren. Die zweistündige Veranstaltung wird ein Referat „Vorteile und Schwierigkeiten eines Auslandsaufenthaltes aus der Sicht des Arbeitnehmers und der Firma“ einleiten.

Den Interessenten wird empfohlen, im Hinblick auf eine lebhaftige Diskussion sich entsprechende Fragen zu überlegen.

Praktika für Studenten

Die Lokalkomitees der AIESEC (Internationale Vereinigung der Studenten der Wirtschaftswissenschaften) und der IAESTE (Int. Vereinigung der Studenten der Naturwissenschaften) nehmen ab sofort wieder Bewerbungen entgegen für Praktika im europäischen als auch außereuropäischen Ausland.

Die Praktika werden in der Regel während der Sommersemesterferien abgeleistet und dauern zwischen sechs Wochen und sechs Monaten. In dieser Zeit arbeitet der Praktikant in einer Firma oder Institution auf seinem Fachgebiet. Er hat die Möglichkeit, nicht nur seine theoretischen Kenntnisse in der Praxis zu erproben, sondern darüber hinaus soziale und kulturelle Erfahrungen zu machen und ein Verständnis für Probleme anderer Länder zu entwickeln. Nicht zuletzt sei die Möglichkeit erwähnt, Sprachkenntnisse zu vertiefen.

Weitere Informationen erhalten Studenten beim AIESEC bzw. IAESTE Lokalkomitee an der UNI Frankfurt, Bockenheimer Landstr. 140/III montags von 12-13 Uhr, dienstags von 13-15 Uhr, mittwochs 13-15 Uhr.

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt / Main

für 1,50 Mark zu kaufen

Pförtnerlogen:
Juridicum Hauptgebäude Turm

Uni-Bibliothek:
Informationstelle

STUDIENFÜHRER 1976/77